

# Solidarität

# STATT NACH UNTEN TRETEN



**Corona macht uns nicht alle ein bisschen gleicher, im Gegenteil. Krisen treffen immer dieselben Menschen am härtesten. Die Menschen, auf deren Schultern das Kapital Gewinn anhäuft sind dieselben, die auch von Krisen besonders stark betroffen sind.**

Ob Kapitalismus oder Corona: Wer Geld und Macht hat muss sich keine Sorgen machen. Für Bonzen in ihren Villen ist ein Ausgehverbot fast schon Ferien zu Hause. Für Menschen in Wohnungen ohne Balkon, Menschen in Asylzentren, oder Menschen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, hat die Massnahme eine ganz andere Tragweite.

Insbesondere Frauen sind von Corona und seinen Folgen allgemein stärker betroffen: In unterbezahlten und kaputt gesparten, jetzt aber doch plötzlich unverzichtbaren Berufssparten. Wie im Detailhandel und der Pflege, wo die

**Treffpunkt  
1. Mai, 11 Uhr  
96.3 MHz -  
Stadtfilter.ch**

Arbeiter\*innen oft mit unzureichenden Hygienemassnahmen grossem Risiko ausgesetzt sind oder auch bei der zunehmenden Gewalt in den eigenen vier Wänden.

Wie auch im Kapitalismus leiden auch in der Coronakrise prekarierte Menschen am meisten. Solidarität bedeutet, nicht nach unten zu treten, sondern immer, aber ganz besonders zu Krisenzeiten dafür zu sorgen, dass etwaige Massnahmen insbesondere auch die Lebensrealitäten von Menschen miteinbeziehen, die nicht dem idealisierten Schweizer Mittelstand entsprechen. Deshalb gilt es, solidarisch zu bleiben und nach oben, statt nach unten zu treten. Auf zu einem revolutionären 1. Mai!

# Für eine revolutionäre Perspektive – Auf zum 1. Mai!



Antikapitalistisches Bündnis Winterthur

# Solidarität

# STATT LOHN- ARBEIT



**Trotz einer, sich mit tödlicher Geschwindigkeit ausbreitenden Pandemie, werden weiterhin Produktionszweige am laufen erhalten, die nicht lebensnotwendig sind.**

Auch dort, wo die notwendigen Hygienemaßnahmen nicht eingehalten werden können, wird weiterhin gearbeitet.

Durch den täglichen Kontakt zwischen den Arbeiter\*innen in den Betrieben und auf den Arbeitswegen, verbreitet sich das Sars-Cov-2 ungebremst in der Bevölkerung.

Dass diese Wirtschaftszweige nicht umgehend stillgelegt wurden, hängt damit zusammen, dass das Kapital nicht auf die Ausbeutung der Arbeiter\*innen verzichten kann. Dies, weil die Arbeitskraft für die Kapitalist\*innen die einzigen variablen Kosten und somit die Arbeitslöhne, die einzige Möglichkeit Profite abzuschöpfen darstellen.

### **Die Krise existierte bereits vor Corona**

Aktuell verbreitet sich nun das Virus über Waren- und Tourist\*innenströme und trifft auf die schon vorhandenen Krisentendenzen des Kapitalismus. Dieselben Krisentendenzen sorgten in den letzten 20 Jahren für massive Sparmaßnahmen im gesamten Sozial- und Gesundheitswesen, in dem eine hohe Auslastung der Krankenhausplätze und eine Überlastung des Pflegepersonals, aufgrund der Profitmaximierung, bereits zum Normalzustand geworden sind. Somit ist unser Sozialsystem auf eine Pandemie nicht ausreichend vorbereitet und ist in der Folge davon überfordert. So wurde beispielweise das Arbeitsgesetz für das Pflegepersonal ausser Kraft gesetzt, um die notwendigen Überstunden zwanghaft durchzusetzen.

### **Kollektiv organisieren statt sozial vereinzeln**

Die Krise verschärft den Klassenkampf der Herrschenden. So werden in naher Zukunft Millionen von Menschen proletarisiert, oder ins Prekariat und

die Arbeitslosigkeit abgedrängt. Lassen wir uns trotz physischer Isolation nicht spalten und vereinzeln. Denn wenn wir wollen, dass die wirtschaftlichen Verluste nicht auf unsere Klasse abgewälzt werden, müssen wir uns kollektiv organisieren und den Kampf von unten aufnehmen!

Wenn wie momentan, die Herrschenden, Solidarität, für ein identitäres und nationalistisches Kollektiv einfordern, dann meinen sie damit eigentlich, dass die arbeitende Bevölkerung sich mit ihnen, statt mit ihrer Klasse solidarisieren soll. Solidarität ist momentan das einzige Mittel gegen die Krise, doch diese verläuft international, sie gilt den tausenden geflüchteten Menschen, die unter unmenschlichen Umständen in den Lagern interniert sind. Die Solidarität gilt auch all den Leuten, die trotz der aktuellen Lage, die Grundversorgung und das Überleben tausender durch ihre tägliche Arbeit sicherstellen.

Die Solidarität gilt all denen, die trotz erheblichen Gesundheitsrisiken, täglich Profite für die Kapitalist\*innen generieren, weil sie Lohnabhängige sind.

**Gesundheit statt Profit!**

**Treffpunkt  
1. Mai, 11 Uhr  
96.3 MHz -  
Stadtfilter.ch**

**Für eine revolutionäre  
Perspektive – Auf zum 1. Mai!**



Antikapitalistisches Bündnis Winterthur



# Solidarität

# IST KEINE MASS- NAHME



In kürzester Zeit, haben die Schweiz und viele andere Staaten einschneidende Massnahmen gegen die Ausbreitung des Corona Virus getroffen. Aufgrund der "Ausserordentlichen Lage" wurden viele Grundrechte abgeschafft.

Unsere Bewegungsfreiheit ist beschnitten, das Asylrecht und die Versammlungsfreiheit aufgehoben. Mit Hilfe der Polizei, mit Drohnen und Handyortungen werden die Menschen kontrolliert. Die Grenzen wurden geschlossen und die Armee ist im Einsatz.

Diese Massnahmen werden unter dem Begriff der Solidarität für die Risikogruppen verordnet. Dieses Verständnis der Solidarität ist jedoch nur sehr beschränkt und schliesst viele Menschen weltweit aus.

Unabhängig davon, ob diese Massnahmen im Moment Sinn machen, sind dies höchst bedenkliche Entwicklungen. Ausserordentliche Zeiten verlangen nach

ausserordentlichen Massnahmen, kann man vielerorts hören... Doch wer bestimmt wann ausserordentliche Zeiten sind? Werden solche Massnahmen zukünftig auch auf andere Situationen angewendet, wenn "ausserordentliche Zeiten" herrschen? Wann und wie werden die Massnahmen wieder aufgehoben? Wer hat Interesse an diesen Massnahmen und an der neu gewonnenen Macht?

Lasst und kritisch und aufmerksam bleiben!

Solidarität kann niemals von Oben verordnet werden. Sie wird von Unten gebaut!

**Treffpunkt  
1. Mai, 11 Uhr  
96.3 MHz -  
Stadtfilter.ch**

**Für eine revolutionäre  
Perspektive – Auf zum 1. Mai!**



# Solidarität

# BLEIBT INTER- NATIONAL



Quarantänehäuser spriessen,  
Ärzte, Betten überall,  
Forscher forschen,  
Gelder fließen -  
Politik mit Überschall.  
Also hat sie klargestellt:  
Wenn sie will,  
dann kann die Welt.

Treffpunkt  
1. Mai, 11 Uhr  
96.3 MHz -  
Stadtfilter.ch

Also will sie nicht beenden  
Das Krepieren in den Kriegen,  
Das Verrecken vor den Stränden  
Und dass Kinder schreiend liegen  
In den Zelten, zitternd, nass.  
Also will sie. Alles das.

- Thomas Gsella

# Für eine revolutionäre Perspektive - Auf zum 1. Mai!

